Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 53 (1970)
Heft: 10

Rubrik: Aus meinem Tagebuch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

s a m m l e r (von mir gesperrt, J. S.) sei, der für die elendesten Lumpen mit dem kostbaren Blute Christi den höchsten Preis bezahlt hat. ER wäscht die schmutzigsten Lumpen im Blute des Lammes und macht sie weisser als Schnee . . . Kommst du dir auch nur als ein elender Lumpen vor, so übergib dich doch gleich dem Herrn Jesus!»
Dieser erbauliche Erguss enthält auf 23 Originalzeilen 12mal das Wort Lumpen, und zwar gedacht das eine Mal als Lappen, das andere Mal als Lump, bloss weiss man nicht genau, wann eigentlich was gilt. Bemerkenswert vor allem aber ist Gott als wunderbarster Lumpensammler. Gehört der Verfasser nicht wegen Gotteslästerung auf den Scheiterhaufen?
Doch es geht weiter, immer noch auf Seite 3: «Der Geist des Gebetes kam über mich». — Weitere Stilblüten: «. . . mache mich wenigstens zu einer wahren Feuerflamme und wäre sie noch so klein, damit andere mit der Liebe Gottes entflammt werden» — «. . . danke ich Gott für die Erhöhung dieses einfachen Gebetes. Dies geschah durch die Verbreitung von Evangeliumsliteratur, mit welcher uns Gott beauftragt hat». — «Dabei wurde uns bestimmt ans Herz gelegt, dasselbe kostenlos, hauptsächlich unter den Heiden zu verbreiten». — «Die Sachlage änderte sich, als wir Gott für die Deckung der Kosten vertrauten, die Auflagen wuchsen beständig.» — Wer da nicht grün wird vor Neid! Ich zum Beispiel muss selber für die Deckung meiner Kosten vertrauen.
Es folgen auf Seite 4: «Während etwa fünfzig Soldaten um die langen Tische sassen, Karten spielten, Wein und Branntwein tranken nebst Medizin, um die Krankheit wegzuhalten, fand ich es am besten, mich in einer Ecke auf das Stroh zu legen, um die Bibel zu lesen. Es dauerte aber nicht lange, bis verschiedene Gegenstände, selbst Flaschen und Schuhe zu mir flogen, um mich am Lesen zu hindern.»
Nun aber wird es spannend: «Das Tanzen der halbnackten Frauen und das Aufschlagen ihrer, mit Spangen schwerbeladenen Füsse schien den ganzen Erdboden zum Erzittern zu bringen, wodurch selbst im benachbarten Missionshaus die Fenster heftig klirrten.» — «Das Beste was ich tun konnte war, meine Knie zum Gebet zu beugen und Gott zu bitten, ER möge doch auf irgendeine Art und Weise diesen verblendeten Heiden das geistliche Auge öffnen und sie bekannt machen mit dem rettenden Heiland und Erlöser.»
Wenn man sich das so vorstellt, wie er ihnen das geistliche Auge öffnet!
«. . . zu Gott schreiend, er möge wenigstens e i n e r Seele das geistliche Verständnis und Auge öffnen.» — Hoffentlich hat er's getan.
«Andere warfen mehr Holz in das Feuer, um es mir zu heiss zu machen.» — «Trotz ihrer schwarzen Haut leuchtete ihr Angesicht wie das eines Engels.» — «Gott hatte mächtig zu ihr geredet, sie von der Sünde überführt . . .» — «. . . sie nötigend, so viel Wasser als möglich über das Dach zu schütten, um es vor dem Entzünden zu schützen.» — «. . . so dass selbst etliche Männer vom Worte des Evangeliums erfasst wurden.» — «Die Sprache kam auf das Thema von der Wiederkunft Christi.»
Die Sprache! Das ist es. Nichts gegen die klebrige Frömmelei. Aber ich frage mich und veröffentliche deshalb den ganzen Greuel: halten die Verfasser ihre Leser für so dumm, dass sie sich diese Misshandlung der deutschen Sprache widerspruchslos gefallen lassen, oder sind die Leser so dumm, dass sie nicht merken, wie sehr diese Sprache misshandelt wird? J. S.

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Guter Rat ist nicht so teuer, d. h. nicht so selten, wie das Volkswort sagen will. Aber manchmal passt er einem nicht in den Kram, und dann stellt man sich, als ob keiner aufzutreiben wäre.

Wenn man ernsthaft **an Gott** als den Verursacher alles Seienden und Geschehenden **glaubt** und daran, dass alles, was er anordne, letzten Endes dem Menschen zum Besten diene — wozu denn Trauer bei Todesfällen? Entsetzen bei Naturkatastrophen? Empörung bei Verbrechen? Und wozu Bittgebete, die doch nichts anderes sind als unnütze Versuche, Gott umzustimmen?

Ansichten können die Vorläufer von **Einsichten** sein, wenn sie sich selber nicht schon für solche halten.

Wie man sich **bettet,** so **liegt** man. Beinahe eine Wahrheit. Aber es kommt doch wesentlich darauf an, ob man bei der Geburt in weiche Daunenkissen oder auf eine harte Holzpritsche gebettet wurde.

Die Welt **verliert nicht viel,** wenn einer aus ihr scheidet; das Lücklein füllt sich sofort wieder. Und auch der Scheidende verliert nicht viel, da er von allem nichts mehr weiss. Und so sind sie beide quitt, Welt und Mensch.

Die **Jungen** spotten ihrer selbst, wenn sie über die **Alten** lachen. Denn kaum gelacht, sind sie selber schon die Alten und Opfer der jungen Lacher.

Mit grösster Wahrscheinlichkeit ist unter den Billionen Sternen die Erde nicht der einzige Himmelskörper, der Lebewesen, vielleicht sogar menschenähnliche, aus sich heraus gebildet hat. Es wäre eine dankbare Aufgabe der **Theologie** (= Gotteskunde), herauszufinden, ob der Herr der Welt auch zu jenen andern Sternbewohnern seinen Sohn mit der Erlösungsmission gesandt habe und wie es dort nun mit dem Christentum stehe.

Wo **Gewalt** angewendet wird, da klappt an der Idee, von der sie ausgegangen ist, etwas nicht.

Was unsere Leser schreiben

Zu «Quo vadis FVS?»

Die grosse Diskrepanz zwischen den wirklichen und den eingeschriebenen Freidenkern in der Schweiz ist leicht erklärlich durch die Unterlassung jeder Propaganda in der breiten Masse. Warum eigentlich? Wenn man den «Freidenker» liest, könnte man glauben, die Freidenker wären alle hochgebildete Philosophen und mit allen Wassern der